

Hanspaul Holzmann

SÜDTIROL-UMRUNDUNG

Der neue Weitwanderweg entlang
der Landesgrenze

31 Etappen vom Brenner über die
Dolomiten bis zur Salurner Klause



TAPPEINER.

INHALT

Vorwort	6
Einleitung	8
1. Brenner – Europahütte	16
Die Europahütte – Symbol eines Vereinigten Europas	22
2. Europahütte – Hochfeilerhütte	24
Das Pfitscher Tal	30
3. Hochfeilerhütte – Edelrauthütte – Chemnitzer Hütte	32
Der Neveser Höhenweg	36
Variante A: Hochfeilerhütte – Gliederscharte – Edelrauthütte	38
Variante B: Pfitscher-Joch-Haus – Gliederscharte – Edelrauthütte	42
Grenzbereich Todeszone – Pflanzen im Hochgebirge	46
4. Chemnitzer Hütte – Kegelgasslalm	48
Das Tauernfenster	54
5. Kegelgasslalm – Holzerbödenhütte	56
Das Ahrntal – bis ans Ende der Welt	60
6. Holzerbödenhütte – Waldneralm	62
Besiedlung und Ibogie (Übergänge) im Ahrntal	66
7. Waldneralm – Birnlückenhütte	68
Variante A: Waldneralm – Kasern	74
Niedermoor – Hochmoor – oder Mineralbodenfeuchtgebiet?	78
8. Birnlückenhütte – Lenkjöchlhütte	80
Naturpark Rieserferner-Ahrn im größten Schutzgebietsverbund Europas	84
9. Lenkjöchlhütte – Rein im Reintal	86
Ureuropa – Penninischer Ozean – Afrika	90
10. Rein im Reintal – Kasseler Hütte	92
Das Tristennöckl – höchster Zirbenbestand der Ostalpen	96
11. Kasseler Hütte – Antholzer Scharte – Staller Sattel	98
Afrika und Europa vermischen sich	104
12. Staller Sattel – Gsieser Törl – Schwarzsee-Biwak	106
13. Schwarzsee-Biwak – Bonner Hütte	110
Die Bonner Hütte	114
14. Bonner Hütte – Sillian	116
Die Pustertal-Linie: Periadriatische Naht (PA)	120

15. Sillian – Sillianer Hütte	122
Der Karnische Höhenweg	126
16. Sillianer Hütte – Obstansersee	128
Die Front im Ersten Weltkrieg	132
17. Obstansersee – Kreuzbergpass	134
Alpenrosengebüsche und Zwergstrauchheiden	138
18. Kreuzbergpass – Talschluss	140
12. Oktober 2007: riesiger Felssturz am Einserkofel im Fischleintal	146
19. Talschluss – Dreizinnen	148
UNESCO Weltnaturerbe Dolomiten	152
20. Dreizinnen – Schluderbach	154
Vom Gezeitenmeer zu den Drei Zinnen	158
21. Schluderbach – Seekofel	160
Naturpark Fanes-Sennes-Prags	166
22. Seekofel – Pederü – Fanes	168
Im Reich der Fanes	172
23. Fanes – Lagazuoi – Rifugio Valparola	174
Der Höhlenbär von Conturines	180
24. Rifugio Valparola – Campolungopass – Franz-Kostner-Hütte	182
Die Schlacht auf der Pralongià – Dolasillas Tod	188
25. Franz-Kostner-Hütte – Piz Boè – Pian Schiavaneis	190
Die Atolle von Sella und Langkofel	196
26. Pian Schiavaneis – Tierser-Alpl-Hütte	198
Dolomitenflora: höchste Artenvielfalt europäischer Gipfelfluren – Auswirkungen des Klimawandels	204
27. Tierser-Alpl-Hütte – Karerpass	206
König Laurin und sein Rosengarten	212
28. Karerpass – Lavazèjoch	214
Die Bleichen Berge	220
29. Lavazèjoch – Truden	222
30. Truden – Rifugio Potzmauer	226
Naturpark Trudner Horn	230
31. Rifugio Potzmauer – Salurn	232
Flaumeichen – Hopfenbuchen – Mannaeschenwald	236
Literatur	238



Der Gegenblättrige Steinbrech ist auf dieser Etappe ein wunderschöner Begleiter.

1. ETAPPE

Brenner – Europahütte

STRECKENLÄNGE
12,1 km

GEHZEIT
ca. 6 ½ Std.

AUFSTIEG
1567 Hm

ABSTIEG
245 Hm

Ausgangspunkt: Brenner (1370 m)

Etappenziel: Europahütte (2693 m, früher Landshuter Hütte)

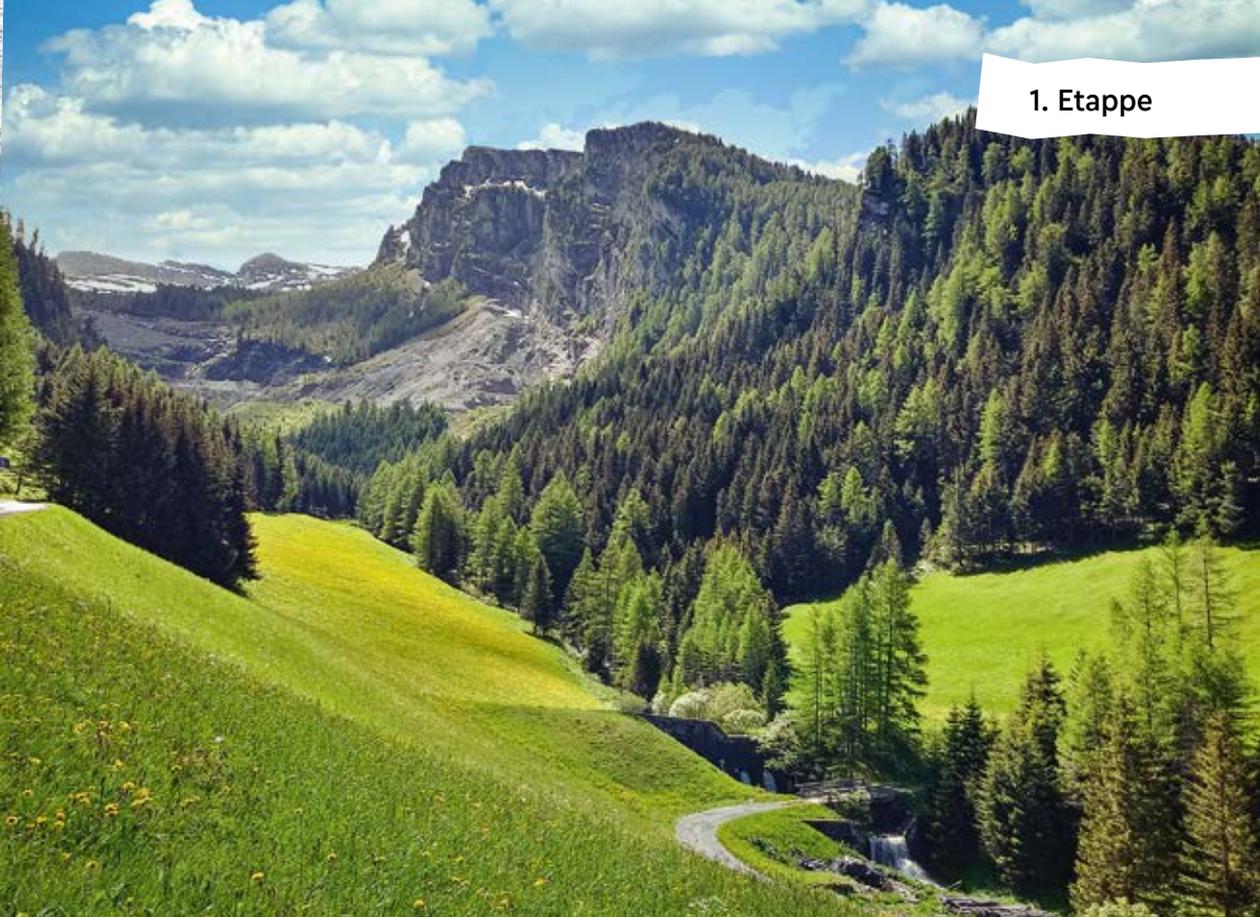
Anforderungen: Bereits die Startetappe erfordert gute Kondition und an mehreren Stellen Trittsicherheit. Kurze, ausgesetzte Querung an der Südostflanke des Wolfendorn; Vorsicht bei Restschneefeldern! Starker Flechtenbewuchs (v. a. Landkartenflechte) am Grobblockwerk im Bereich der Wildseespitze erfordert Vorsicht bei Nässe!

Mögliche Gipfelbesteigungen: Wolfendorn (2776 m), Wildseespitze (2733 m), Kraxentrager (2999 m)

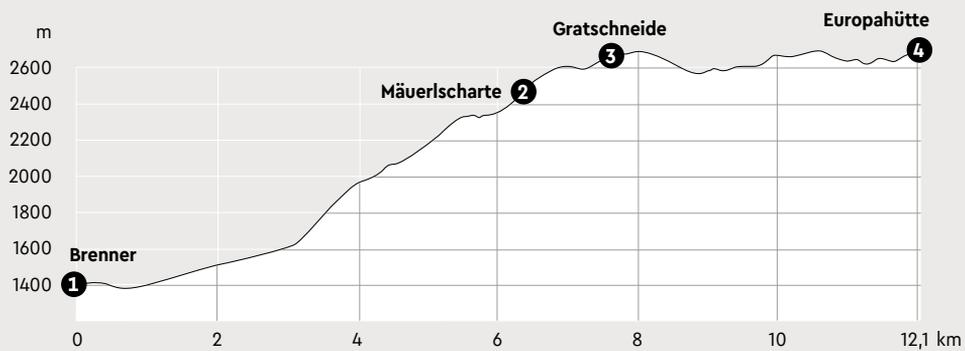
Einkehr: keine

Unterkunft: Europahütte – www.europahuette.it

Karten: Tabacco Blatt 037, Pfunderer Berge – Hochfeiler, 1:25.000



Aufstieg vom Brenner zur Griesbergalm





Blick über Griesbergalm und Brennersee ins nördliche Wipptal

➔ **Hochalpine Start-Etappe am Westende des Tauernfensters**

Zunächst geht es auf Nordtiroler Seite über die Griesbergalm zur Mäuerlscharte. Weiter auf Südtiroler Gebiet bis unter den Bergkegel des Wolfendorn am Tuxer Kamm. Dieser streicht von Sterzing gegen Nordosten bis nach Mayrhofen im Zillertal und ist Teil der Zillertaler Alpen. Vom Wolfendorn bis zur Hohen Wand ist er Alpenhauptkamm und Grenzkamm zwischen Nord- und Südtirol. Der Weg weiter zur Europahütte folgt diesem Grenzkamm. Der

Wolfendorn mit seinen gefalteten Trias- und Juragesteinen erhebt sich über die darunter liegenden mehr als 300 Millionen Jahre alten Zentralgneise. Wir befinden uns am Westende des Tauernfensters, eines geologischen Fensters zwischen dem Brenner im Westen und Schladming im Osten.

Die geologische Vielfalt mit basischen Kalken und Marmoren sowie sauren Schiefen und Gneisen bedingt eine reichhaltige Flora, die jeden Pflanzenliebhaber erfreuen dürfte.

Wegbeschreibung: Vom **1** Bahnhof Brenner über die Staatsstraße Richtung Österreich. Man passiert die Landesgrenze und geht über die Bundesstraße etwa 700 m weiter, bis eine schmale Straße nach rechts wieder Richtung Süden abzweigt (Hinweisschild für den Steinbruch Auer). Auf dieser (gelber Wegweiser für den Weg zur Mäuerlscharte, Weg 86), zunächst entlang der Autobahn, bald leicht ansteigend bis zum Brennerhof und an diesem vorbei bis auf 1600 m. Jetzt weiter über Serpentinaen hinauf zur Griesbergalm (1953 m). Aufwärts zu kleinem Holzkreuz (Aufschrift „Danke“), später in einem Bogen nach rechts hinüber zur **2** Mäuerlscharte (2333 m).

Von der Scharte 250 Höhenmeter hinauf zu Weg 5 und auf diesem weiter bis zur Kreuzung mit Weg 3 (Pfitscher Höhenweg; ein Höhenweg vom Schlüsseljoch zur Europahütte). Über diesen hinauf zur **3** Gratschneide mit Wegweiser unterhalb des Wolfendorn. Man kann den Gipfel des Wolfendorn (2776 m) leicht über einen letzten Steilaufschwung in 20 Minuten auf gutem Steig erreichen und den Ausblick auf die grandiose Bergwelt genießen. Von der Gratschneide zunächst über schroffes Gelände in ausgesetzter Querung (Vorsicht bei Altschneeresten!) 300 Meter durch die Südostflanke des Wolfendorn bis zum Grenzkamm.





Ausblick vom Gipfel des Wolfendorn
auf den Tuxer Kamm



Am Tuxer Kamm, Blick zurück auf den Gipfel des Wolfendorn

Am Kamm oder in Kammnähe weiter, teils nord-, teils südseitig (kurze Abschnitte mit Drahtseil), später südseitig über mehrere Serpentina 50 Höhenmeter hinab. Wieder am Grenzkamm geht es über diesen bequem weiter, dann durch grobes Blockwerk hinauf zu einer gipfelartigen Erhebung (2672 m). Über den Grenzkamm schließlich hinauf zur Wildseespitze (2733 m). Entweder über deren Gipfel oder knapp unterhalb auf der Südseite querend

weiter. Schließlich gelangt man über den Kamm bis unter die Hütte und kreuzt Weg 3A, der vom Weiler Platz im Pfitscher Tal heraufführt. Auf ihm in wenigen Minuten zur 4 Europahütte (2693 m). Bei genügend Zeit und Kondition lässt sich am Abend von der Europahütte aus noch der Gipfel des Kraxentrager (2999 m) in einer Stunde Aufstieg auf nicht allzu schwierigem Weg besteigen.



Mitten durch die Europahütte verläuft die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien.

DIE EUROPAHÜTTE – Symbol eines Vereinigten Europas

Die Einweihung und Eröffnung der Berg- hütte erfolgten im Jahre 1899. Während des Ersten Weltkrieges blieb die Hütte geschlossen. Im Vertrag von Saint Germain wurde die Grenze zwischen Italien und Österreich mitten durch die Hütte gelegt. Zwei Drittel davon lagen nun auf italienischem, ein Drittel auf österreichischem Staatsgebiet. Jahrzehntlang blieb die Hütte geschlossen, erst 1972

konnte sie auf österreichischer Seite wiedereröffnet werden. Schließlich gelang es, auch den italienischen Teil der Hütte zu renovieren und wieder zu eröffnen. Sie wurde 1989 von Landshuter Hütte auf Europahütte umbenannt. Dies im Sinne und als Zeichen für Transnationalität und als Symbol für den Geist eines Vereinigten Europa. Seitdem wehen die Tiroler, die Bayrische, die



Grenzstein am Tuxer Kamm

Italienische und die Europa-Fahne im Wind der Hütte.

Doch unentwegt nagt der Zahn der Zeit an Fundamenten und Mauern in der Felswildnis auf 2693 Meter Meereshöhe. Geologische Gutachten erfassten Fließbewegungen von zwei Zentimetern in lediglich drei Monaten sowie Hohlräume im Untergrund der Hütte, hervorgerufen durch auftauenden Permafrost.

Die Ergebnisse dieser Messungen führten zur Entscheidung, die alte Hütte abzureißen und ein komplett neues Gebäude zu errichten. Das europaweit einzige Alleinstellungsmerkmal der Hütte, nämlich der Verlauf einer Staatsgrenze mitten durch die Hütte, soll aber beibehalten werden.

Am 28. August 2022 erfolgte auf der Europahütte die Unterzeichnung des Gründungsaktes der Stiftung Europahütte im Beisein der Landeshauptleute von Tirol und Südtirol sowie des Vorsitzenden der DAV-Sektion Landshut. Die Stiftung wird die Hütte führen und den Neubau begleiten. Das Architekturbüro *MoDusArchitects* ging als Sieger aus dem Planungswettbewerb hervor.

Die neue Hütte wird in Holzbauweise fünf-stöckig auf einem quadratischen Grundriss neben der alten Hütte gebaut. Diese soll als alte Struktur erhalten werden. An einer Gebäudekante berühren sich die beiden Hütten, sinnbildlich für Alt mit Neu. Mit dem Bau soll 2025 begonnen werden.



Die Gämskresse

7. ETAPPE

Waldneralm – Birnlückerhütte

STRECKENLÄNGE

19 km

GEHZEIT

ca. 7 ½ Std.

AUFSTIEG

1330 Hm

ABSTIEG

953 Hm

Ausgangspunkt: Waldneralm (2068 m)

Etappenziel: Birnlückerhütte (2441 m)

Anforderungen: Schwierige und sehr anspruchsvolle Etappe, die Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert und nur erfahrenen Tourenggehern vorbehalten ist. Sie zählt zu den schwierigsten Etappen der Südtirol-Umrundung. Mehrere Gratschnitten müssen überschritten werden, dort stellenweise Drahtseile. Die berühmte Teufelsstiege – über die man im Aufstieg die Pfaffenschneide überwindet – ist nur bei Schneebedeckung im Frühsommer schwierig. Dann eventuell mit Steigeisen oder wenigstens mit Grödeln. An mehreren Stellen ist ein vorzeitiger Abbruch des Lausitzer Weges mit einem Abstieg ins Tal oder zu einem Stützpunkt (Alm) möglich. Die Wege 15A und 15 leiten über die Starkalm hinunter nach Kasern. Von der Krimmler-Tauern-Hütte gelangt man auf Weg 14 zur Oberen Tauernalm (2018 m).

Einkehr: keine

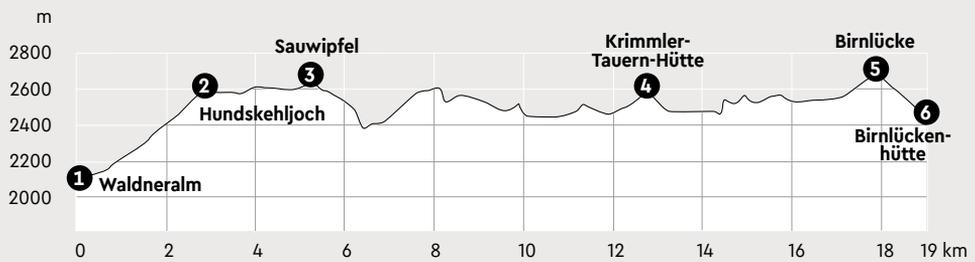
Unterkunft: Birnlückerhütte (Rif. Brigata Tridentina, 2441 m), Info unter www.ahrntal.com

Karten: Tabacco Blatt 035, Ahrntal – Rieserfernergruppe, 1:25.000

7. Etappe



Die Teufelsstiege hinauf auf die Pfaffenscheide





Der Waldnersee, im Hintergrund die Rötspitze (3496 m)

➔ **Auf dem Lausitzer Weg durch die nördlichste Region Italiens**

Nach dem Bau der Birnlückenhütte im Jahr 1900 durch den Sternwirt von Prettau errichtete die DÖAV-Sektion Lausitz in den Jahren 1902 bis 1905 den Lausitzer Höhenweg. Dazu wurden zwischen 1905 und 1912 entlang des Höhenweges noch die Rauchkofelhütte, die Neugersdorfer Hütte (auch Krimmler-Tauern-Hütte) und die Hütte

am Klockerkarkopf erbaut. Von diesen steht inzwischen nur mehr die Neugersdorfer Hütte.

Der Weg wartet mit herrlichen Ausblicken auf die Bergwelt des hinteren Ahrntales auf. Vom Marchsteinkar schauen wir hinunter auf das Wieser-Werfer-Moor, ein Niedermoor, das in seiner Einzigartigkeit und Ästhetik wohl seinesgleichen sucht. Der Fels

7. Etappe

unter unseren Schuhen ist wieder der Zentralgneis. Charakteristisch für die gesamte Zentralgneiszone sind ausgedehnte Grobblockhalden ohne merklichen pflanzlichen Bewuchs. Ähnlich wie im Pfitscher Tal verläuft auch im Ahrntal die Grenzlinie zwischen Zentralgneis im Norden und Penninikum im Süden durch den Talgrund. Die penninischen Gesteine verwittern rascher als der Zentralgneis, und es kann sich eine Bodenauflage bilden. Daher zeigt sich die Südseite des Ahrntales in einem satteren grünen Kleid.

Abstieg von der Scharte am Winkelkopf
Unten: Das Wieser-Werfer-Moor



Wegbeschreibung: Von der ❶ Waldneralm (2068 m) auf Weg 16B hinauf auf das ❷ Hundskehlloch (2607 m). Dieses leitet über den Zillertaler Hauptkamm ins nördliche Zillertal. Man steht an der Grenze zum Nordtiroler Hochgebirgsnaturpark Zillertaler Alpen. Vom Joch führt der Lausitzer Weg (Weg 13) in 13 Kilometern zur Birnlücke. Zunächst direkt über den Grenzkamm, später gegen Osten zum ❸ Sauwipfel (2643 m). Hierher gelangt man auf einer kürzeren Wegvariante (Mark. 15A) auch direkt vom Waldner See. Weiter nach Osten bis zur Scharte unterhalb des Winkelkopfes.

Der Abstieg von der Scharte ist eine der Schlüsselpassagen. Zunächst auf einer Aluminiumleiter hinab, danach sehr steil in engem Zick-Zack über mit Gras durchsetztes Schrofengelände hinunter (gespannte Drahtseile; Vorsicht!). Über die Kreuzung mit Weg 15 weiter zur Geiereggsschneide, dem nächsten Schartenübergang. Drahtseile jenseits der Schneide hinunter dienen der Sicherheit, danach weiter zur Schüttalschneide. Über sie gelangt man schließlich zur ❹ Krimmler-Tauern-Hütte (2567 m) unterhalb des Grenzübergangs Krimmler Tauern (2633 m). Durch grobes Blockwerk weiter zur Pfaffenschneide, die





Die Neugersdorfer Hütte (Krimmler-Tauern-Hütte)

man in einem steilen Aufstieg über die Teufelsstiege erreicht (Drahtseil). Vorsicht ist geboten, wenn Altschneereste Holzterapie und Drahtseile verdecken (eventuell mit Eispickel und Grödeln). Man gelangt schließlich zur 5 Birnlücke (2667 m). Von dort in 20 Minuten hinunter zur 6 Birnlückenhütte (2441 m).

Alternative: Wer nicht den gesamten Lausitzer Weg gehen will, wandert über den Almenweg von der Waldneralm zur Starklalm und steigt von dort Richtung Heilig-Geist-Jöchl zum Lausitzer Weg auf (Ersparnis ca. 300 Hm und 3 km).

Die Starklalm





Schopfteufelskralle

23. ETAPPE

Faneshütte – Lagazuoi – Rifugio Valparola

STRECKENLÄNGE

15,3 km

GEHZEIT

ca. 7 Std.

AUFSTIEG

1197 Hm

ABSTIEG

1103 Hm

Ausgangspunkt: Faneshütte (2060 m)

Etappenziel: Rifugio Valparola (2168 m), Valparolapass

Anforderungen: Lange, anstrengende Tour, die beim Abstieg von der Fanessee-Scharte (Forcela dl Lech) und auf dem Kaiserjägersteig Trittsicherheit erfordert

Mögliche Gipfelbesteigungen: Kleiner Lagazuoi (2778 m), Hexenstein (Sass de Stria, 2477 m)

Einkehr: Groß-Fanes-Alm (Ütia de Gran Fanes, 2102 m), Rifugio Lagazuoi (2752 m)

Unterkunft: Rifugio Lagazuoi (2752 m) –

www.rifugiolagazuoi.com, Rifugio Valparola (2168 m).

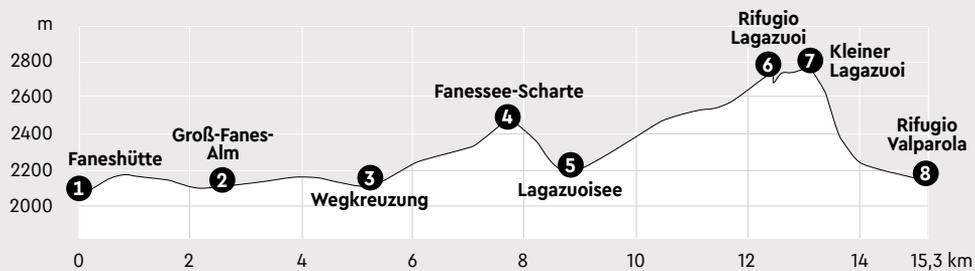
Alternative Nächtigung Rifugio Scotoni (1985 m) –

www.scotoni.it

Karten: Tabacco Blatt 07, Alta Badia, Arabba – Marmolada, 1:25.000



Auf Groß-Fanes, Blick zur Fanessee-Scharte (Forcella dl Lech)



➔ **Durch Groß-Fanes zu den
Kriegsrelikten am Lagazuoi**

Von der Faneshütte überblickt man eine großartige Karstlandschaft, die sich unterhalb der Plattenfluchten von Zehner- und Neunerspitze ausdehnt. Gebankten Felsbändern der Grauen Kalke hat man den Namen *Parlamente der Murmeltiere* gegeben. Der blaugrüne Limosee lädt zu einer Pause ein, vor dem Tadegajoch trifft man vielleicht auf grasende Pferde. Nach Westen öffnet sich ein riesiges Kar, das zwischen den Gipfeln der Conturinesspitze und

dem Piz de Lavarella herunterzieht. Man wandert durch den Gran Plan, bevor es hinauf zur Fanessee-Scharte geht. Von der Scharte hat man einen luftigen Blick hinunter auf den Lagazuiosee. Der steile Abstieg von der Scharte erfordert ganze Aufmerksamkeit, dann stehen noch vier Kilometer Aufstieg zum Lagazuoi bevor. Schließlich verlangt der Kaiserjägersteig hinunter zum Valparolapass und zur gleichnamigen Hütte noch einmal Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Die Umgehung des Steiges ist über zwei Varianten möglich.

Grasende Pferde am Gran Plan





Aufstieg zur Fanessee-Scharte

Wegbeschreibung: Von der ❶ Fanes-hütte (2060 m) auf Weg 11 Richtung Süden hinauf auf das Limojoch (2174 m) und weiter zum Limosee (2159 m). Nach dem See stets auf Weg 11 leicht abwärts zur ❷ Groß-Fanes-Alm (Ütia de Gran Fanes, 2102 m). Weiter auf Weg 11 zum Tadegajoch (Ju dal'Ega, 2157 m) und bis zur ❸ Weggabelung. Jetzt folgt man der Markierung 20B (Dolomiten-Höhenweg Nr. 1) hinauf auf die

❹ Fanessee-Scharte (Forcela dl Lech, 2486 m) zwischen Cima Scotoni und Piza dl Lech. Von der Scharte geht es über Serpentinaen sehr steil durch ein Schuttkar hinunter. Die hier angebrachten Holztreppeen sind immer wieder einmal vermurt, dann wird dieser Abstieg gefährlich und man umgeht die Fanes-scharte am besten auf Weg 11 über die Capanna Alpina (1720 m).



Der Abstieg erfolgt über das steile Schuttkar zum **5** Lagazuoisee. Weg 20B mündet oberhalb des Sees in Weg 20 (weiterhin Dolomiten-Höhenweg Nr. 1). Hinauf zur Lagazuoischarte (2573 m), von dort in 20 Minuten zum **6** Rifugio Lagazuoi (2752 m). Weiter zum **7** Kleinen Lagazuoi (2778 m) und auf dem Kaiserjägersteig (verlangt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit!) hinunter zum **8** Rifugio Valparola (2168 m) am Valparolapass.

Varianten

a) Von der Lagazuoischarte auf Weg 401 ostwärts zur Forcella Travanzes und weiter auf Weg 402 hinunter zum Falzaregopass (2105 m). Vom Pass zunächst über die Straße, später über einen Steig daneben hinüber zum Valparolapass (2168 m).

b) Falls die Fanessee-Scharte gesperrt ist, bleibt man bei der Abzweigung zur Scharte weiterhin auf Weg 11 und steigt zur Capanna Alpina ab. Von der Capanna führt Weg 20 hinauf zum Rifugio Scotoni. Entweder dort Nächtigung oder weiter auf Weg 18B zur Forcella de Salares, kurz weiter auf 18B und dann über Weg 20A hinunter zum Valparolapass.

Abstieg zum Lagazuoisee

23. Etappe





Groß-Fanes-Alm und Conturinesspitze

DER HÖHLENBÄR VON CONTURINES

Eigentlich war er auf der Suche nach Travenanzes-Puppen, jenen Gebilden, die durch Konkretionen von Kalk um einen Kern entstehen und puppenähnliche Gebilde darstellen. Willy Costamoling aus Corvara hatte sich auf die Suche nach solchen Puppen gemacht. Auf einer Erkundungstour entdeckte er 1987 unterhalb der Conturinesspitze eine Höhle mit einem Portal von zehn Metern Breite und fünf Metern

Höhe. Eine Eingangshalle setzte sich nach oben in einem Gang fort, über den er in einen fast ebenen hallenartigen Bereich gelangte. Prof. Rabeder aus Wien, der über zehn Jahre lang die Ausgrabungen leiten wird, nennt ihn später *Schädelhalle*. Was Costamoling hier fand, war eine Sensation: Überall in der Höhle lagen Knochen und Zähne. Die Höhle liegt auf 2750 Metern Höhe und birgt den höchst gelegenen



Zustieg zum Klettersteig
der Conturinesspitze

Höhlenbärenfund Europas. Auf 200 Metern Länge zieht sie sich 70 Höhenmeter hinauf. Eine zehn Meter hohe Tropfsteinfigur taufte die Wissenschaftler nach dem magischen Strahlenstein der Fanes-Prinzessin Dolasilla *Raietia*. Sie dominiert die ganze Halle. Eine zweite Figur ist sechs Meter hoch, über sie erreicht man die *Kaskadenhalle*.

Das Forschungsteam hat eine unglaublich hohe Zahl von Knochen und Zähnen gefunden, die eindeutig dem Höhlenbären zuzuordnen sind. Dazu kamen bereits in der ersten Grabungswoche Knochenfunde des Höhlenlöwen. Die Altersbestimmungen ergaben ein Alter von 50.000 Jahren, einige Knochen dürften noch älter sein. Die Höhle wurde also nicht dauerhaft besiedelt,

wahrscheinlich nur in wesentlich wärmeren Abschnitten im Vergleich mit heute. Als reine Pflanzenfresser hätten die Tiere in der heutigen vegetationslosen Umgebung der Höhle keine Überlebenschance gehabt. Der Höhlenbär von Conturines stellt eine eigene Art dar, daher der Artnamen *Ursus ladinicus*, Ladinischer Bär. Er war größer als ein Grizzly und 600 bis 1000 Kilogramm schwer. Er lebte vor 400.000 bis 25.000 Jahren auf dem gesamten europäischen Kontinent. Die letzte Eiszeit hat er nicht überlebt.



Blaugrüner Steinbrech

25. ETAPPE

Franz-Kostner-Hütte – Piz Boè – Pian Schiavaneis

STRECKENLÄNGE

10,5 km

GEHZEIT

ca. 5 ½ Std.

AUFSTIEG

966 Hm

ABSTIEG

1669 Hm

Ausgangspunkt: Franz-Kostner-Hütte (2500 m)

Etappenziel: Pian Schiavaneis (1850 m)

Anforderungen: lange, anstrengende Tour, die an mehreren Stellen Trittsicherheit erfordert

Gipfelbesteigungen: Piz Boè (3152 m), Sass Pordoi (2950 m)

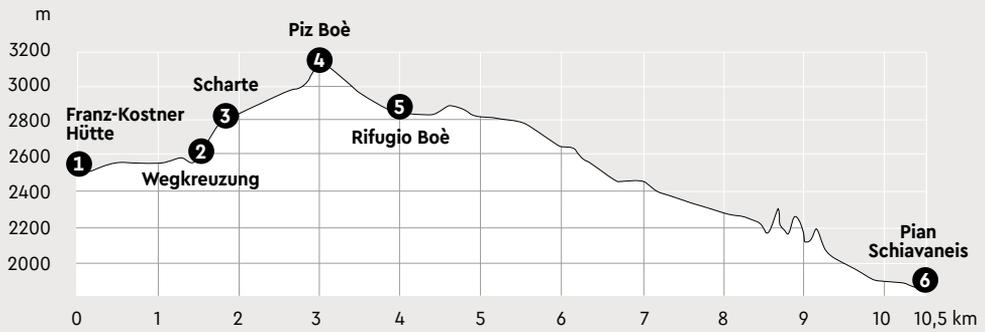
Einkehr: Capanna Piz Fassa (3152 m), Bamberger Hütte (Rifugio Boè, 2871 m)

Unterkunft: B&B Restaurant Pian Schiavaneis – www.pianschiavaneis.it, Rifugio Monti Pallidi (1850 m) – www.montipallidi.it

Karten: Tabacco Blatt 07, Alta Badia, Arabba – Marmolada, 1:25.000



Bergsee bei der Franz-Kostner-Hütte





Aufstieg über eine steile Rinne

→ **Durch die Felswildnis der Sellagruppe - Überschreitung eines Atolls**

Die Kontraste zwischen furchterregenden Felswänden und darüberliegenden ausgedehnten Plateaus, die an die einstige Plattform des nach allen Seiten gleichmäßig wachsenden Sella-Atolls erinnern, machen den besonderen Reiz dieser Etappe aus. Das Eintauchen in diese Felswildnis kostet allerdings zunächst gar manche Schweißperle. Denn erst vom Gipfel des Piz Boè, der höchsten Erhebung der Sella, kann

man diese großartige Landschaft bestaunen. Wenn doch bloß die Massen nicht wären, die in Scharen von der Seilbahnstation des Sass Pordoi herüberpilgern! Doch spätestens nach der Boèhütte (Bamberger Hütte) hat sich der Trubel gelegt, das einsame Val Lasties gehört nur mehr wenigen Wanderern. Die 800 Meter hohen Wandfluchten der Pordoispitze mit dem auffallenden großen Band aus Raibler Schichten und den im Frühsommer meist noch herunterstürzenden Wasserfällen hinterlassen einen bleibenden Eindruck.

25. Etappe



Wegbeschreibung: Von der ❶ Franz-Kostner-Hütte (2500 m) auf dem Weg mit der Markierung 638 Richtung Südwesten unterhalb überhängender Felswände bis zur ❷ Wegkreuzung (hier in der Nähe Höhlen mit Quellen) mit Weg 626. Jetzt nicht weiter auf Weg 626 (dieser führt zum Pordojoch), sondern auf Weg 638 bleiben und nach rechts Richtung Norden durch eine sehr steile Rinne aufwärts in eine ❸ Scharte (Forcella dai Ciamorces). Von dort sind mehrere Kletterseile heruntergespannt, vorteilhaft im Frühsommer, wenn die Rinne noch mit Schneeresten gefüllt ist. Durch

diese Absicherungen ist dieser schwierigste Abschnitt der Tagesetappe mit einer Höhendifferenz von 120 Metern relativ leicht zu bewältigen.

Von der Scharte dreht der Weg wieder Richtung Südwesten, man quert im Aufstieg das Gelände des Boè-Massivs bis zu einem breiten Kammrücken, über den man in Serpentine die letzten 160 Höhenmeter hinauf auf den Gipfel des ❹ Piz Boè (3152 m) steigt. Vom Gipfel zunächst auf Steig 672, später auf 638, teilweise drahtseilgesichert und über Holztreppe hinunter zum ❺ Rifugio Boè (Bamberger Hütte, 2871 m). Weiter





Der Weg durch das Val Lasties führt vorbei an den Nordwestwänden (links) der Pordoispitze.

auf Steig 647 Richtung Norden in einem kurzen Anstieg auf die Kuppe des L'Antersass (2907 m) und hinab in die Forcella d'Antersass (2839 m). Weiter durch ein flaches Felsplateau und in Richtung Südwesten hinunter in das Val Lasties bis zum Pian de Rocés (2388 m). Hier endet von Süden das Valon del Fos, über welches man von der Forcella del Pordoi (Pordoischarte, 2829 m) – die Schar- te ist dem Gipfel des Sass Pordoi gegen

Osten vorgelagert – in das Val Lasties absteigen kann. Vom Pian de Rocés hinunter zum Pian de Siela (2283 m). Stets auf Weg 647 geht es in einer großartigen Landschaftskulisse hinunter nach ⑥ Pian Schiavaneis (1850 m).



Sellastock

DIE ATOLLE VON SELLA UND LANGKOFEL

Vom höchsten Punkt des Sellamassivs, dem Piz Boè, öffnet sich die Sicht auf eine ehemals fast kreisrunde Kalkplattform. Gebildet als Atoll, das nach einem langen vulkanischen Inferno und der darauffolgenden Abtragung des vulkanischen Materials auf einem zentralen Kern von Schlern-Dolomit mit einer neuen Riffbildung begann und Cassianer Dolomit ablagerte. Das Riff hat sich in alle Richtungen lateral ausge-

breitet (Progradation). Im Ostteil der Sella, im Talschluss des Vallon, fehlt der Cassianer Dolomit, hier lagert Hauptdolomit auf Schlerndolomit. Im Gipfelbereich des Piz Boè finden sich auch noch Graue Kalke, Ammonitico Rosso und Puez Mergel. In der 800 Meter hohen Nordwestwand der Pordoispitze sind drei Formationen zu erkennen: Unten Cassianer Dolomit, das breite Band besteht aus Raibler Schichten, darüber



Am Piz Boè liegt Ammonitico Rosso (AR) über Dachsteinkalk (DK).

liegen noch 200 Meter Hauptdolomit. Die Cassianer Riffe wuchsen gegen die Becken vor. Ganze Riffblöcke brachen ab und stürzten über die Riffhänge in die Tiefe. Diese Cipitblöcke sind dadurch der Dolomitisierung entgangen und kommen an mehreren Aufschlüssen heute zum Vorschein. Ein großer Cipitblock liegt in der Straßenböschung direkt am Sellapass. In diesen Blöcken blieben zahlreiche Fossilien erhalten.

Die Langkofelgruppe hat im Norden einen Kern aus Schlerndolomit, Richtung

Süden und Westen wurde sie an Grohmannspitze, Innerkoflerturm und Plattkofel mit postvulkanischen Cassianer Riffen überzogen. Der gegen Süden abfallende Abhang des Plattkofels ist der ursprüngliche Riffhang eines Cassianer Riffs, das sich an der Basis mit den Ablagerungen der Cassianer Formation verbindet. Südlich der Grohmannspitze trifft man in den Wiesenhängen auf einen größeren Aufschluss dieser Sedimente, einst in die Meeresbecken in der Umgebung der Riffe abgelagert.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Wanderführer wurden vom Autor sorgfältig recherchiert. Sollten Sie bei Ihren Touren dennoch Unstimmigkeiten bemerken, nimmt der Verlag Ihre Hinweise gerne entgegen (buchverlag@athesia.it). Die Benutzung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden wird weder vom Autor noch vom Verlag übernommen.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Südtirol-Umrandung besteht aus zwei Bänden:

OST-ROUTE: Südtirol-Umrandung (vorliegender Führer)

Der neue Weitwanderweg entlang der Landesgrenze,
31 Etappen vom Brenner über die Dolomiten bis zur Salurner Klause

WEST-ROUTE: Südtirol-Umrandung

Der neue Weitwanderweg entlang der Landesgrenze,
31 Etappen von der Salurner Klause über die Ortlergruppe bis zum Brenner

Bildnachweis: Alle Bilder stammen von Hanspaul Holzmann außer Gilbert Holzmann 37;

Adelheid Hopfgartner 103; Thomas Ortner 117; Petra Ploner 14, 39, 40, 95, 99, 100/101, 167 o., 202/203;
Trendstudio GmbH 224; Leopold Volgger 27.

1. Auflage 2025

© Athesia Buch GmbH, Bozen

Weinbergweg 7

I-39100 Bozen

buchverlag@athesia.it

Kartografie: geomarketing, www.geo-marketing.eu

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Design: Athesia-Tappeiner Verlag

Satz & Korrektorat: Cilli Staffler

Bildbearbeitung: Typoplus, Frangart

Druck: Athesia Druck, Bozen

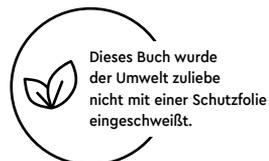
Papier: Innenteil Gardamatt Ultra

Gesamtkatalog unter

www.athesia-tappeiner.com

ISBN 979-12-80864-24-6

Titelseite: Langkofelgruppe in den Dolomiten
mit Sellastock (© Athesia-Tappeiner Verlag)



 **designed + produced**
IN SÜDTIROL

SÜDTIROL-UMRUNDUNG

Der neue Weitwanderweg entlang der Landesgrenze



Diese einzigartige Südtirol-Umrundung in zwei Bänden führt in 62 Tagesetappen entlang der Landesgrenze. Der Weitwanderweg ist für jeden mit einer soliden Grundkondition und Bergerfahrung begehbar. Auf einzelnen Etappen ist Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Insgesamt bewältigt man für alle Etappen der OST- und WEST-ROUTE 850 Kilometer und überwindet dabei 56.000 Höhenmeter im Auf- und Abstieg.

Der Startpunkt des vorliegenden Bandes (OST-ROUTE) liegt am Brenner und führt in 31 Etappen über die Dolomiten bis nach Salurn. Jede Etappe ist versehen mit detaillierten technischen Daten, Ausgangspunkt, Etappenziel, Anforderungen, möglichen Gipfelbesteigungen, Einkehren, Unterkunftsmöglichkeiten, einem Höhenprofil und einem topografischen Kartenausschnitt inklusive Waypoints sowie zahlreichen Fotos. Zudem gibt es kulturhistorische, geologische sowie landschaftsökologische Beiträge zu vielen Etappen.

ISBN 979-12-80864-24-6



athesia-tappeiner.com

25 € (I/D/A)